

Sichere Strafe.

R o m m i s s i a r (zu einem wegen Trunkenheit auf die Polizeiwache verbrachten Arrestanten): „Ja, was soll ich denn mit Ihnen anfangen? Ich werde sie halt über Nacht einsperren!“

S c h m e i c h e l h a f t. Herr: „Gnädige Frau, wie gefalle ich Ihnen in diesem neuen Anzug?“ Dame: „Gott, wie bald sind solche Anzüge dahin und was dann übrig bleibt, sind nur noch die Lumpen!“

F a l s c h e B e z i e h u n g. Die beiden Geheimhaltungsköniginnen Minna und Riete führen mit ihren Grenadieren bei einem Gartenconcert, da fragt Minna plötzlich ihre Kollegin: „Du, den wieweilten haben wir eigentlich heut?“ „Ja habe heut den zehnten und dreißigsten!“ erwiderte Riete mit einem Wid auf ihren August.



Berichtigung.

B a r o n (zum neuen Kammermädchen): „Ihre Vorgängerin mußte ich entlassen, weil sie nicht gehorcht hat.“ K a m m e r m ä d c h e n: „Herr Baron, da sein Sie nur ruhig — ich gehorcht.“

P r i m a n e r w i t. A.: „Weißt Du, warum ein Minister eigentlich mehr wie ein Minister ist?“ B.: „Nun?“ A.: „Weil magis mehr wie minus ist!“



Selbsterkenntnis.

J o d e l e (vor dem Spiegel): „Gergottsfra, da saget immer b' Deut, i sch dommer aus, als i be, fell Za i met finda.“

E i n s v o n B e i d e n. Sepp Gum Loni, der die Arme verbunden und das Gesicht ganz gerunden hat: „Dast gerast oder a Liebeserklärung gemadht?“



Immer gerecht.

„Dir, Karlschen, habe ich nichts mitgebracht, und damit teins von Euch zu kurz kommt, Deinem Schwessterchen auch nichts.“

Der Widerspenstigen Zähmung.



H e r r M ü l l e r (den Fräulein Schulte beständig und unbarmherzig geschneitten hat, und der seit lange die schwärzesten Nachgedanken hegt): „Ach, wie geht's, Fräulein! Hab' schon die Neugierde geföhrt! Ich wünsch' Ihrem Verlobten, dem Herrn Mater, herzlich Glück!“

F r ä u l e i n S c h u l t e (wütend): „Wirklich? Ich fürchte, Sie sind schlecht berichtet, Herr Mater ist ja gar nicht mein Verlobter.“

H e r r M ü l l e r: „Ja, ja — gerade deshalb wünsch' ich ihm ja Glück!“

P r e s s a n t e s. „Mögin so eilig?“ „Weder kaufen; Schwiegermutter will mit erstem Zug morgen abreisen.“

E i n g i g e r G r u n d. „Warum wollen Sie denn dem Temperenzler Verein beitreten, Herr Verzau?“ „Ich will die Auflösung des Vereins beantragen.“

S e i n S t a n d p u n k t. Dichterting: „Was ist dieser Herr, den Sie mir dorthin gezeigt haben?“ Dame: „Redakteur.“ Dichterting: „Ach richtig, so ein Mensch, welcher das ganze Jahr hindurch aus dem Bedauern nicht herauskommt!“



Schwerenöthiger.

D a m e: „Ich habe mir jetzt endlich doch ein Tagebuch angelegt.“ H e r r: „Darf ich Ihnen Stoff zum Eintragen bieten?“

I m g r ö ß t e n S c h m e r z. „Sieh nur, wie kühn der Kraxeltoni die steile Wand emporsteiert!“ „Das roudert mich nicht; der Mann hat zur Zeit rasende Zahnschmerzen.“

S a l g e n h u m o r. Zuchthausarzt: „Sie haben sich krank gemeldet — was soll Ihnen denn wohl fehlen?“ Zuchthausleiterin: „Nun, Herr Doktor, Austerberggiftung wird's wohl nicht sein.“



Gefährliche Drohung.

R e g i s t r a t o r: „Kinder, thut mir nur immer recht gut fochen und mich recht gut behandeln — sonst lass' ich mich pensioniren und dann sieh' ich Euch den ganzen Tag umanand!“

V e l e i d i g t e B i e r c h e e. Fuchs (um 10 Uhr Nachts): „Leiblich, geh'n wir nach Hause?“ Weiblich: „Siehst, so ne Zumutung wäre der schönste Grund zu einer schweren Säbelpartie.“



Sparan.

J u n g e F r a u (die zum ersten Mal selbst gefodt hat): „Meinem Mann werde ich den Keller mit dem Sprung geben! ... Könn' doch sein, daß er ihn mir nachweist!“

Nicht der Letzte.



L o u i s i: „Ihr seid doch gewiß der Letzte im Dorf, Großvater?“ G a u e r: „Der Zweilteste, lieber Herr; der Letzte ist der Bauer Leinmüller, der vorige Woche gestorben ist.“

G e m ü t l i c h. Sommerfrischer: „Das Bier ist ja gar nicht zum Trinken!“ Wirth: „Trösten Sie sich, das nächste Woch'n triegen Sie a frisch's!“

E i n e g u t e S e e l e. Als es mit seiner jungen Frau gar nicht mehr ging, engagirte der Doktor Meier eine Köchin. Als diese am ersten Tage am Herd stand und die Frau Doktor hereintrat, sagte sie: „Was meinen Sie, an' Frau, wenn ich heut' das Essen auch 'n biß' verpfuschen thät'... der Herr wär' dann vielleicht milder gegen Sie?“

I m G a r t e n r e s t a u r a n t. „Weshalb rauchen Sie denn nicht? Damit halten Sie am besten die Insekten vom Tisch fern.“ „Das stimmt! Aber leider habe ich damit auch schon manchen netten Käfer aus meiner Nähe verschucht.“

H e r a u s g e r e d e t. Heiratshilftiger: „Wie können Sie mich so bestrühen und sagen, die Dame habe schöne Augen — und wie ich hinkomme, seh' ich, daß sie schillt.“ Agent: „Wenn so 'n schöner Herr, wie Sie, kommt zu 'ner Dame, wie soll sie da nicht schieln nach ihm?“



Schonend.

„Ach, Esse, ich möchte gern mit Arthur abrechnen, aber schonend!“ „Sorge doch, daß er erfährt, wie Deine Migtist ist.“

A u c h e i n e A u f f a s s u n g. „Ach, ich sage Ihnen, es gibt nichts Klüßlicheres als der Schlaf; zumal wenn man sich so recht müde gearbeitet hat. Der Schlaf ist ein Glück für den Menschen!“ — „Das stimmt; ich habe feinerzeit meinen Hochzeitstag verpfuschen.“

S c h n e l l e n ü t. Gast (aus dem Fenster des Hotels schauend): „Solch erfrischender Gewitterregen ist gar nicht mit Geld zu bezahlen!“ Wirth (im Hintergrunde des Zimmers die Rechnungen schreibend): „Na, da werden 'fünf Mark für Erfrischung, die gen' wohl nicht zu viel sein!“



Ernuthigung.

(Weim Dorfhaber.) „Wollen Sie nicht gleich ein Rasier - Abonnement nehmen?“ „Ein Abonnement... zwödf Karten!!! hm, hm!“ „D. Sie halten's schon aus!“

G e f ä h r l i c h e D r o h u n g. Lebemann (zu seinem Gläubiger): „Wenn Sie mich quälen, lasse ich sofort die — Partie zurückgehen.“

E n d l i c h. Nun, wie geht's, Herr Weichenfeld? Weichenfeld: „Wie heißt gehen? Hab' ich mer deshab' gekaut ä Automobil, daß mer sagt: „Nu, wie geht's, Herr Weichenfeld?“

H y p e r b e l. „Ist denn Deine Tante wirklich so bid?“ — „Schrecklich, die muß sich ja sogar ihre Regenschirme nach Maß machen lassen!“

I n d e r B e r e g e n h e i t. „Für jede Gelegenheit willst Du ein besonderes Kostüm! Du hast ohnedies außer Deinen theuren Strahentüten ein elegantes Morgen- und ein Abendkleid! Demnächst wirst Du auch noch eines für die Dämmerung wollen!“ — „Warum denn nicht?“ Du nimmst ja auch aher einem Morgen- und Abendschoppen noch einen Dämmererschoppen zu Dir!“



Verfehlte Maßregel.

„Zu bumm — die Polizei verlangt jetzt größere Nummern! Also müssen wir noch schneller fahren, damit man die auch nimmer lesen kann!“

Ein moderner Philosoph.



H e r r: „Sagt mir nur einmal, meine Herren, warum fahrt Ihr Kauter so schnell?“

K a u t e r: „Das Leben ist kurz, man muß sich beeilen!“

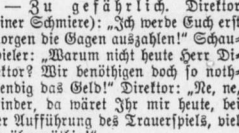


Ein guter Sohn.

„Wie viel hab' ich getrunken, Willy?“ „Fünf Maß, Vater!“ „So viel... Wenn Dich nachher d' Mutter fragt, so sagst Du: drei — jetzt komm!“

S p l e n d i d. Köchin: „Gnädige Frau, soll ich an das Hüner-Fricassee vielleicht eine Messer Spitze voll Paprika thun?“ Junge Frau (vor kurzem noch Pensionatsfräulein gewesen): „Aber Minna, so arg zu sparen haben wir doch Gott sei Dank nicht nötig! Geben Sie nur einen tüchtigen Schlüssel voll an die Speise!“

Z u g e f ä h r l i c h. Direktor (einer Schmiere): „Ich werde Euch erst morgen die Sagen ausgeben!“ Schauspieler: „Warum nicht heute Herr Direktor? Wir benötigen doch so nöthwendig das Geld!“ Direktor: „Ne, ne, Kinder, da wartet Ihr mit heute, bei der Aufführung des Trauerspiels, viel zu übermüthig!“



Ein Besorgel.

A u f f e h e r: „Das Rauchen im Park ist verboten, mein Herr!“ Spaziergänger: „Ja mein Gott, zu Hause darf ich's auch nicht... wo soll ich denn nur rauchen?“

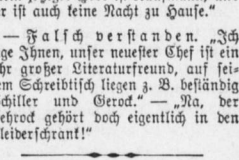


Schade.

R e c h t s a n w a l t: „... Sind Sie vielleicht 'mal vom Gerüst oder sonst auf den Kopf gefallen?“ Klient: „Ne!“ R e c h t s a n w a l t: „Das ist schade — da könnte ich Sie nämlich als geistig minderwerthig hinstellen!“

H ö c h s t e Z e r s t r e u t h e i t. Gast (zu einem Bekannten): „Sehen Sie, die Kellnerin hier ist so zertrutt, daß Einer, der Schweinstöcherlein will, immer Ralbskragen bestellen muß.“

G u t e A u s s i c h t. Schriftstellersgattin (nach der Hochzeit): „Und das Eine sage ich Dir gleich Paul... Du magst der Welt ja recht viel zu sagen haben, ... mir hast Du aber nichts zu sagen, verstanden!“



Zweierlei.

„Sie wollen mich entlassen, Gnädige? ... Aber ich habe doch immer gehorcht!“ „Aberdings — aber ein bisschen zu viel!“



Der Hundeliebhaber.

F r a u: „Mein Gott, wegen des entlaufenen Dackels kannst Du Dich aufregen; sodiel Umstände würdest Du kaum machen, wenn ich Dir durchgebrannt wäre. Wann: Bist Du vielleicht viermal prämiirt worden?“

A u ß e r S t e r n w ä r t e. „Melden Sie mich, ich bin eingeladen, den Durchgang der Venus mit zu beobachten!“ „Bedauere sehr, Frau Baronin kommen zu spät — der Venusdurchgang ist seit einer Viertelstunde vorüber!“ „Dut nichts, der Herr Direktor ist mit mir befreundet — der läßt sie schon nochmals durchgehen!“

Langweilig.



R i c h t e r (der den ganzen Morgen Verleumdungslagen zu erledigen hat, bei einem neuen Falle): „Zimmer und immer nur „Schafstopp“ und „Lump“... Gibt's denn gar nichts ander's?“

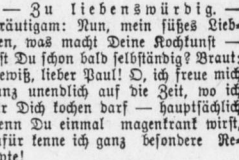
S e h r r i c h t i g. A.: Ich möchte eigentlich wissen, warum so wenig Leute ein Tagebuch führen. B.: Das ist sehr erklärlich. Diejenigen, die Zeit dazu haben, haben eben nichts hinzuzuschreiben und — die Andern haben keine Zeit!



Der Pantoffelhieb.

F r a u (deren Mann Zahnschmerzen hat, plötzlich ungeduldig): „Jetzt bin ich's aber satt mit Deinem Geföhne... morgen lasse ich Dir den Zahn ausziehen!“

Z u l i e b e n s w ü r d i g. — Bräutigam: „Nun, mein sühes Liebchen, was machst Deine Kochkunst — bist Du schon bald selbständig? Braut: „Gewiß, lieber Paul! O, ich freue mich ganz unendlich auf die Zeit, wo ich für Dich kochen darf — hauptsächlich wenn Du einmal magenkrant wirst, dafür kenne ich ganz besondere Rezepte!“



Schade.

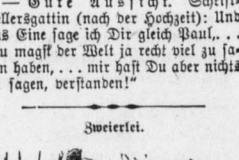
R e c h t s a n w a l t: „... Sind Sie vielleicht 'mal vom Gerüst oder sonst auf den Kopf gefallen?“ Klient: „Ne!“ R e c h t s a n w a l t: „Das ist schade — da könnte ich Sie nämlich als geistig minderwerthig hinstellen!“



Schade.

H ö c h s t e Z e r s t r e u t h e i t. Gast (zu einem Bekannten): „Sehen Sie, die Kellnerin hier ist so zertrutt, daß Einer, der Schweinstöcherlein will, immer Ralbskragen bestellen muß.“

G u t e A u s s i c h t. Schriftstellersgattin (nach der Hochzeit): „Und das Eine sage ich Dir gleich Paul... Du magst der Welt ja recht viel zu sagen haben, ... mir hast Du aber nichts zu sagen, verstanden!“



Zweierlei.

„Sie wollen mich entlassen, Gnädige? ... Aber ich habe doch immer gehorcht!“ „Aberdings — aber ein bisschen zu viel!“



Der Hundeliebhaber.

F r a u: „Mein Gott, wegen des entlaufenen Dackels kannst Du Dich aufregen; sodiel Umstände würdest Du kaum machen, wenn ich Dir durchgebrannt wäre. Wann: Bist Du vielleicht viermal prämiirt worden?“

A u ß e r S t e r n w ä r t e. „Melden Sie mich, ich bin eingeladen, den Durchgang der Venus mit zu beobachten!“ „Bedauere sehr, Frau Baronin kommen zu spät — der Venusdurchgang ist seit einer Viertelstunde vorüber!“ „Dut nichts, der Herr Direktor ist mit mir befreundet — der läßt sie schon nochmals durchgehen!“